

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint vierteljährlich am Montag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla

Nr. 135.

Sonntag, den 10. November 1907.

6. Jahrgang.

Innerhalb der nächsten 8 Tage findet ein

### blinder Alarm

der freiwilligen Feuerwehren Ottendorf und Cunnersdorf statt.

Um eine Beunruhigung der Einwohnerschaft zu vermeiden, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ottendorf-Moritzdorf und Cunnersdorf, am 7. November 1907.

#### Die Gemeindevorstände.

#### Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. November 1907.

Der Turnverein „Jahn“ Ottendorf-Moritzdorf veranstaltet am morgenden Sonntag im Gasthof zum schwarzen Ross einen Unterhaltungsabend bestehend in turnerischen, gefangenen und theatralischen Aufführungen nebst darauffolgendem Ball. Näheres siehe Inserat.

Die Saison der Gänse ist angebrochen. Nicht nur auf den Tischen der Reichen duftet der appetitliche Braten, sondern auch die Kinderbegüterten wissen wohl, was sie an den Reiterinnen des Kapitals haben. Außer dem delikaten Fleisch, das ganz im eigenen Fett schmort und keines noch so geringen Zusatzes von Butter bedarf — was für unsere Hausfrauen sehr ins Gewicht fällt — liefert die Gans noch das Gänsfleisch, das eine ganze Mittagsgemahltheit für eine Familie giebt und eine Waise Fett, dem man aufs Brot geschnitten oder auch zum Braten von Kartoffeln usw. vielfache Verwendung zuweist. Demnach ist eine Gans immer noch verhältnismäßig bedeutend billiger wie jeder andere Braten. Ganz abgesehen von ihrer Nährwertigkeit. Gerade um Martini herum ist die beste Zeit zum Verzehren der Tiere. Kurz nach Beendigung der Ernte werden die Vögel Junos nach auf den Stoppeln. Die ersten Gänse in größerer Menge bringt man schon Anfang September zum Verkauf. Die jungen Gänse sind jetzt ausgewachsen und demnach frisch und saftig. Neben dem gebratenen Fleisch erfreut sich das gepökelte Gänsfleisch auch großer Beliebtheit. Selbst der Berliner, dem sonst bekanntlich nicht viel imponiert, weiß die Vorzüge eines solchen Offens zu schätzen, denn eine gute gebratene Gans ist ihm eine gute Jabe Jotes.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bekommen wir einen langen, schneereichen Winter. Nicht nur die Zugvögel haben und in diesem Jahre auffälligzeitig verhalten, auch viele andere Tiere des Waldes haben sich früher als in anderen Jahren davon gemacht, d. h. verkranken. Selbst im Pflanzenreiche sind Anzeichen vorhanden, daß der kommende Winter früh einsetzt wird. Hoffentlich wird er aber nicht so billich, wie der vergangene.

Die Heizung der Personenzüge, die bekanntlich seit längeren Jahren von den Lokomotiven aus erfolgt, hat begonnen. Diese legt der Staatsbahnverwaltung große Opfer auf, die bei strenger Kälte eine gewaltige Höhe erreichen und sich mit der Zunahme der Hitze usw. immer mehr steigern. Die Kosten des verbrauchten Brennmaterials für Zugkraft belaufen sich im Jahre 1906 auf 8125588,26 M. gegen 7599659,39 M. im Vorjahre und solche des verbrauchten Materials für Schmierer, Putzen, Verpacken, Beleuchten usw. der Fahrzeuge sowie für Erwärmung der Personenzüge auf 880629,14 M. gegen 829202,06 M. Die Verwaltung läßt es an Rücksorge für die Reisenden in der kalten Jahreszeit also nicht fehlen, die Aufsicht über die Heizung ist eine sehr schwere. Unterstützt kann jedoch die Aufgabe der Lokomotivführer werden, wenn es sich das erlesene Publikum zur Pflicht macht, Türen und Fenster nicht unnötig offen zu halten. Das Ausströmen des Dampfes führt häufig zu Gefahren beim Ein- und Aussteigen, indem die Fußstufen mit Eis überzogen werden. Als Hilfsmittel gegen diese Gefahr dient das Streuen von Sand, allein dies kann auf Unterwegsstationen, wo doch

auch ein reger Verkehr stattfindet, wegen zu kurzen Aufenthalt nicht wirksam genug vorgenommen werden. Man sei also doppelt vorsichtig, vor allem vermeide man das schnelle Aufspringen und das vorzeitige Aussteigen, ehe der Zug hält, abgesehen davon, daß eine derartige Zünderhandlung verboten und schon der Versuch strafbar ist.

Am 2. Dezember d. J. findet wieder eine Viehzählung im deutschen Reiche statt. Die Viehzählung wird einen gegen früher erweiterten Umfang haben. Es werden gezählt werden: Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und Bienenstöcke. Sowohl bei den Pferden wie beim Rindvieh sind 5 Unterabteilungen gemacht. Mit der Viehzählung wird eine Zählung derjenigen in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis zum 30. November 1907 vorgenommenen Schlachtungen erfolgen, bei denen gemäß den bestehenden Vorschriften die amtliche Fleischschau unterblieben ist. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Hauschlachtungen. Eine solche Erhebung ist bisher erst einmal veranstaltet. Sie bildet eine Ergänzung der Schlachttierstatistik, wie sie für die unter Beschau geschlachteten Tiere regelmäßig alle Vierteljahre veröffentlicht wird.

Königsbrück. Zu dem Sonntag, den 10. November auf dem neuen Truppenübungsplatz stattfindenden Rennen ist noch folgendes mitzuteilen: Der Platz für die Zuschauer ist an der Schäferei, westlich von Schmorkau. Derselbe ist von Bahnhof Schmorkau zu Fuß bequem in 25 Minuten zu erreichen. Mit der Bahn bietet sich günstige Gelegenheit; einhalb 1 Uhr zur Hin- und zurückfahrt nach Schmorkau und dreieinhalb 5 Uhr mit Sonderzug zur Rückfahrt. Es werden 4 Rennen gelitten.

Langebrück. Der hiesige Gasanstaltbau ausgeführt von der Firma August Köster (G. m. b. H.) in Freiberg, ist nunmehr vollendet. Am Donnerstag wurde nunmehr die Straßenbeleuchtung in Betrieb gesetzt und die Inbetriebsetzung der Hausanschlüsse, welche zurzeit 140 beträgt, erfolgt in den nächsten Tagen. Langebrück ist der erste Ort Deutschlands, dessen Straßenbeleuchtung ausschließlich mit Hängelicht versehen ist.

Dresden. Verschiedene Blätter berichten, daß die Prinzessin Anna Maria von Monaco einem Entschlusse des Königs zufolge in der Königl. Villa Wachwitz Aufnahme finden und daß die Frau Prinzessin Johann Georg die Erziehung leiten werde. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß von einem derartigen Entschlusse des Königs nichts bekannt und von der Uebernahme der Prinzessin nach Wachwitz keine Rede ist.

Spatlos verschwunden ist von hier das Dienstmädchen Selma Brigner, das in einem Manufakturwarengeschäft in Dienst stand. Das Mädchen verließ abends die Herrschaft und war bis jetzt nicht wieder aufzufinden.

Ueber die Kautionsfrage ist noch keine definitive Entscheidung gefällt, doch soll Courremans gegen Stellung von 5000 M. Kautions auf freien Fuß gesetzt werden. 3000 M. sind bereits vorhanden. Der Gesundheitszustand des Belgiers läßt infolge der Untersuchungsbefehle zu wünschen übrig. Seine Festnahme am Freitag beim Verlassen des Krankenhauses erfolgte durch einen Geheimwächter auf einen Befehl des sächsischen Staatsanwaltschaft hin. Nach der

omtingerichtlichen Vernehmung wurde ein Haftbefehl erlassen, und Courremans in Untersuchungshaft genommen.

Der belgische Schriftsteller Courremans ist am Freitag gegen eine Kaution von 5000 M. aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Der Haftbefehl bleibt in dessen noch bestehen.

Birna. Es ist bekannt, daß beim Militär die sogenannten „alten Leute“ die schon länger als ein Jahr gedient haben, die Rekruten häufig in größlicher Weise mißhandeln. Eine solche Szene schildert Beyerlein in seinem bekannten Roman „Jena oder Sedan?“ sehr anschaulich. Die Garnison, in der sich Beyerleins erschütternder Soldatenroman abspielt, ist, wie man weiß, Birna und dort wurde jetzt vor dem Kriegsgericht ein Prozeß verhandelt, in dem erwiehert worden die Rekruten des dortigen Artillerieregiments Nr. 84 mit Gurten schlagen und dabei förmlich Spießruten laufen lassen. Der Bismarckmeister Wolf, der wiederholt die Ausschreitungen begünstigt hat, gebildet hatte, wurde zu vier Wochen Arrest verurteilt. Die „alten Leute“ sehen ihrer Bestrafung nicht entgegen.

Bauen. Schwere Verletzung wurde der Hausbesitzer und Obsthändler Clemens Gnauck aus Göttsdorf kurz vor seinem Wohnorte auf der fiskalischen Straße zugefügt. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am nächsten Morgen. Ansehend ist Gnauck von einem Fuhrwerk oder Radfahrer angefahren worden, auf den Hinterrad aufgeschlagen und dann hilflos liegen geblieben.

Schirgiswalde. Eine heitere Diebstahls- geschichte spielte sich im benachbarten Orte Gallenberg ab. Ein im „Schlager“ eingeleiteter Fabrikarbeiter aus Riesa eignete sich beim Weggehen von dem in der dunklen Hauskur stehenden Branntweinfässer ein kleineres Fäßchen Bier an und trug es unbekümmert bis an den Ausgang des Dorfes. Bei der näheren Beschäftigung seines Raubes sah er, daß er Getreidekrummel erwischt hatte. Dies war jedoch nicht seine Sorte und so beschloß er denn, sich etwas Positives zu holen. Er verlor das Fäßchen und ging zum Gasthof zurück. Hier wählte er sich ein Fäßchen Bittern aus, als er es aber forttragen wollte, kam der ihm unbekante Wirt hinzu und erbot sich, ihm tragen zu helfen. Der ungenterte Spießhube war ganz darüber erfreut, einen Helfer zu finden und so trugen denn beide das Fäßchen bis zur selben Stelle, an der das zuerst gestohlene lagerte. Zum Danke für die freundliche Hilfe sollte nun der Wirt den Getreidekrummel nehmen, während der Dieb den Bittern für sich behalten wollte. Man wird sich den Schreck des vertrauensseligen Diebes vorstellen können, als sich jetzt der Wirt zu erkennen gab und ihm recht „schäblich“ begreiflich machte, daß Stehlen eine verbotene Sache ist. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht worden.

Großhain. Ein Radfahrer war in Detrand aufgetreten. Man vermutete, daß er sich nach Großhain wenden würde. Die Vermutung traf zu. Am Donnerstag nachmittags machte die Großhainer Polizei den Langfinger auf der Detrand Straße dingfest und lieferte ihn umgehend an das königliche Amtsgericht Großhain ab.

Grünau. Bei Bröhren gingen Dienstag mittags die vor einem schwerbeladenen Wagen gespannten Pferde des Gutsbesizers Kohl aus Döben durch. Auf dem Wagen saßen die 20-jährige Tochter Kohls und eine Frau Döbe, ebenfalls aus Döben. Beide wurden herabgeschleudert. Frau Döbe wurde so jämmerlich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Mädchen blieb unversehrt.

Leipzig. Der angebliche adeliche Prinz Ludwig Menckel, der ein Sohn des Königs Thomas Menckel von Sulu sein will, sich den

Titel Kaiserliche Hoheit beilegte und durch Inanspruchnahme von Kredit fremde Personen schädigte, sowie durch Eingaben an allerhöchste Personen Aufsehen erregte, wurde vom hiesigen Volksgesamt als lästiger Ausländer aus Leipzig und Königreich Sachsen ausgewiesen.

Ein Herr fuhr am Donnerstag vom Mansfelder Steinweg nach dem Thüringer Bahnhof. Er hatte im Taschometer einen Koffer. Da begann er sich unruhig zu plagen, daß er noch etwas Wichtiges vergessen hatte. Er befohl, sofort zurückzufahren, ließ die Drohsche vor seiner Haustür halten und ging in seine Wohnung. Plötzlich steigt ein anderer Herr, aus dem Hause kommend, ein. Der Rauscher hält ihn für den ersten Fahrgast und fährt los. Auf dem Bahnhofe befragt der Herr. Der Rauscher fährt ab. Der Schwindler aber war mit dem Koffer längst über alle Berge, als der Irrtum dem Rauscher bekannt wurde.

Waldburg. Eine überraschende Wendung hat die Angelegenheit betreffs des ertrunkenen aus der Walde gezogenen 7-jährigen Schubert aus Althaus-Waldburg genommen. Wie schon berichtet, ist der Stiefvater des Knaben, der Artill. Möbius, und seine Frau, die Mutter des Knaben, unter dem Verdacht des Mordmordes, beziehentlich der Beihilfe dazu, verhaftet worden. Im Beisein der Herren Obermedizinalrat Dr. Gansel aus Glauchau und des Oberstaatsanwalts vom königlichen Landgericht Zwickau fand nun eine Sektion der Leiche statt. Der unter dem Verdachte des Mordes Verhaftete wurde hierbei gefesselt an das Opfer geführt. Wie verlautet, leugnet Möbius die Tat. Inzwischen führt die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung weiter. Die Tat hat der Stiefvater zweifellos deshalb begangen, um in den Besitz einer 4500 Mark betragenden Erbschaft zu gelangen, die der Knabe von seinem verstorbenen Vater erhalten hat. Das Erbe steht unter vormundschaftlicher Verwaltung und wäre beim Tode des Sohnes zunächst an seine Mutter, die jetzige Frau des Artill. Möbius, übergegangen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Knabe schon bei Lebzeiten vielen Mißhandlungen ausgesetzt gewesen.

Buchholz. Jener Brandstifter, der seit Wochen die hiesige Gegend heunruhigt und bereits in Schönfeld, Neundorf und Tannenberg gehaust hat, scheint jetzt sein Arbeitsfeld nach unserer Stadt verlegt zu haben. Wie die Ermittlungen ergeben haben, ist der letzte Hausbrand, dem auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen war, auf Brandstiftung zurückzuführen. Und in der Nacht zum Freitag gegen einhalb zwölf Uhr brannte, ebenfalls infolge Brandstiftung, die in freiem Felde stehende Sühneliche Scheune nieder. Als die Feuerwehren auf dem Heimwege von diesem Feuer begriffen waren, ging die auf Schleittauer Flur stehende Weiznerische Scheune in Flammen auf, sodaß den Wehrmannschaften neue Arbeit erwuchs. Auch hier liegt böswillige Brandstiftung vor. Reiche Erntevorräte, Acker- und Wagnengeräte sind mit verbrannt.

Grünhain. Aus der hiesigen Bezirksanstalt entsprang am Freitag ein Häftling in der Person eines in Schneeberg wohnhaften Handarbeiters. Er wurde in Zwickau wieder festgenommen.

Neumark. In Neustadt wurde der 11-jährige Sohn des Bahnarbeiters Max Gruschwitz von einem Gespür überfahren. Der Knabe stand mit dem Rauscher auf dem Rastwagen am vorderen Schieber. Plötzlich löste sich dieser, und der Knabe fiel zwischen Pferde und Wagen, so daß dieser über den Kopf des bedauernswerten Knaben hinweg ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zwickau. Irene Kellnerin, die, wie berichtet, wegen eines Liebesverhältnisses mit einem Offizier in der Kaserne Sublimat trank, ist im hiesigen Stadtkrankenhaus verstorben.